# Erfahrungsbericht für mein Auslandssemester in Huelva (Spanien)

## Vorbereitung

Da ich als Nebenfach zu meinem Wirtschaftspädagogikstudium Spanisch studiere, war für mich von Anfang an klar, dass ich während meines Studiums ins spanischsprachige Ausland gehen werde. Ich war während meiner Schulzeit und nach meinem Abitur schon in Südamerika und habe mich aus diesem Grund für einen Auslandsaufenthalt in Spanien entschieden.   
Ich habe mich im Wintersemester 2013/2014 für das Erasmus + Programm beworben. Der Vorgang an sich war sehr unkompliziert, ich sollte nur den ausgefüllten Erasmus-Bewerbungsbogen inkl. Abiturzeugnis, Immatrikulationsbescheinigung und einen Flexnow Ausdruck zum Nachweisen der Sprachkenntnisse und der abgeschlossenen Orientierungsphase im Erasmus-Büro einreichen. Ich hatte meine Orientierungsphase noch nicht komplett abgeschlossen, was aber kein Problem darstellte, da ich diesen Nachweis auch kurz vor Antritt des Auslandssemesters erbringen konnte.   
Nach ein paar Wochen bekam ich die Bestätigung, dass ich im Erasmus+ Programm angenommen wurde und ich einen Platz an der Universidad de Huelva bekommen habe. Vor meiner Abreise musste ich natürlich den Platz bestätigen und ein Learning-Agreement anfertigen. In diesem Agreement sollen die Module, die im Ausland belegt werden sollen aufgelistet werden. Dies gestaltete sich jedoch als recht schwierig, da die Universidad de Huelva noch keine aktuellen Modulpläne hochgeladen hatte, die Modulbeschreibungen auf Spanisch waren und ich sie trotz meiner guten Spanischkenntnisse nur schwer mit den Modulen meiner Universität vergleichen konnte. Ein weiteres Problem für mich bestand darin, dass ich, wie schon beschrieben, die Orientierungsphase vor Antritt abgeschlossen haben musste, das bedeutet alle grundlegenden BWL und VWL Module musste ich bereits belegt haben. Da es in Spanien aber, aufgrund eines anderen Schulsystems, kein Wirtschaftspädagogik gibt, gab es für mich kaum Module, die mich in meinem Studium weiter bringen konnten. Leider gab es auch keinen Sprachkurs für mein Niveau, sodass ich einen Sprachkurs besucht habe, den ich schon zuvor in Deutschland gemacht hatte. Die Universität in Huelva hat mir mitgeteilt, dass ich die einzige Erasmusstudentin bin, die dieses Niveau hat und das sie natürlich keinen Kurs für eine Person anbieten können.

## Anreise und erster Eindruck

In der Nähe von Huelva gibt es zwei Flughäfen, von denen aus man gut mit dem Bus nach Huelva fahren kann. Ich bin mit dem Zug von Göttingen aus nach Bremen gefahren und habe von dort einen Flug (Ryanair) nach Faro (Portugal) genommen. Von Faro fährt der Bus ca. 1,5 Stunden bis nach Huelva. Die andere Möglichkeit ist nach Sevilla zu fliegen und von dort aus mit dem Bus nach Huelva zu kommen.

Huelva ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und liegt im Süden Spaniens in Andalusien direkt am atlantischen Ozean. Im Gegensatz zu den meisten anderen Städten Spaniens, die an der Küste liegen, ist Huelva touristisch kaum erschlossen. Das macht es einfacher die spanische Lebensweise und auch die Spanier kennenzulernen. Die Stadt hat ca. 147.000 Einwohner mit einem hohen Anteil an Studenten, dies macht sich auch im Stadtbild bemerkbar. Gerade im Zentrum, in der Nähe des Plaza de la Merced sind vorwiegend junge Menschen unterwegs.

## Studium

Ich habe mich dazu entschieden, sowohl Kurse für die Erasmusstudenten auf Englisch, als auch Kurse auf Spanisch mit anderen Spaniern zu belegen. Es war für mich wesentlich einfacher den Kursen für die Erasmusstudenten zu folgen, da den Professoren bewusst war, dass kaum Muttersprachler in den Kursen waren und sie somit das Niveau ein wenig anpassten. Die Professoren in den anderen Kursen waren meist überrascht, dass ein Erasmusstudent sich in ihre Kurse verirrt hatte, waren aber sehr hilfsbereit und haben gern auf Fragen geantwortet, auch wenn es sich nur um Vokabelfragen handelte.

Zum Studium an sich muss ich sagen, dass es sich sehr von dem in Deutschland unterscheidet. In Deutschland sitze ich in einigen Vorlesungen mit weiteren 500 Studierenden und versuche dem/der Professor/in bei seinem/ihrem Vortrag zu folgen. In Spanien war keine Gruppe größer als 50 Studierende und die Professoren/innen haben im ersten Teil der Vorlesung den Stoff erläutert und im zweiten Teil an Hand von Aufgaben, die mit den Studierenden zusammen erarbeitet wurden, gefestigt. Zudem hatte ich in allen Kursen Anwesenheitspflicht und auch häufig „Hausaufgaben“, was bei meinem Studium in Deutschland eher selten der Fall ist. Außerdem sollte in jedem Modul eine Prüfungsvorleistung erbracht werden, ohne die man nicht zur Prüfung zugelassen wurde. Diese Vorleistung konnte ein Vortrag oder Referat, eine Gruppenarbeit oder Text sein, der abgegeben werden sollte.

## Freizeit und Alltag

In erste Linie wollte ich ein Auslandssemester machen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Aus diesem Grund habe ich mir schon von Deutschland aus über das Internet eine Wohngemeinschaft mit Spaniern gesucht. Ich habe mit 3 weiteren Studierenden in einer Wohnung zwischen der Innenstadt und dem Hauptcampus (campus de la merced) und dem Nordcampus (campus del Carmen) gewohnt. Zur Innenstadt bin ich meist zu Fuß ca. 20 min gelaufen oder mit dem Bus gefahren, der, wie so vieles, sehr viel günstiger ist als in Deutschland. In Huelva ist fast alles zu Fuß zu erreichen, sollte man jedoch mal den Bus nutzen wollen fahren die Busse im 15 min. Takt, sodass nie lange gewartet werden muss. Viele der Studierenden haben sich am Anfang des Semesters ein Fahrrad gemietet oder auch gekauft. Es ist dann darauf zu achten, dass entweder ein sehr teures und gutes Schloss oder am sichersten gleich drei verwendet werden. Mein geliehenes Fahrrad war nach ca. zwei Wochen geklaut (trotz zwei Schlössern). Besonders beliebt ist auch der Diebstahl von Fahrradsätteln, Handys oder Jacken.

Meine Freizeit habe ich meistens mit meinen Mitbewohnern oder anderen Erasmusstudenten am Strand in Punta Umbría verbracht. Punta ist ein kleiner Ort am an der Küste, der hauptsächlich aus Hotels besteht und ca. 20 min. mit dem Bus von Huelva entfernt ist. An den Wochenenden sind dort fast alle Erasmusstudenten aber auch sehr viele Spanier anzutreffen und bei 40° ist es auch der einzige Ort, an dem es auszuhalten ist. Abends treffen sich die Studierenden in der Calle Dr. Francisco Vázquez Limón, um den Abend in einer Bar (für die Erasmusstudenten meistens das „Mombasa“) ausklingen zu lassen. Außerdem gibt es in Huelva eine sehr aktive ESN (Erasmus Student Network) Gruppe, die viele Wochenendausflüge und auch viele Partys organisiert, um Land und Leute besser kennenzulernen.

## Fazit

Ich bin sehr froh, dass ich diese Möglichkeit mit Erasmus+ ins Ausland zu gehen wahrgenommen habe, da ich sehr viel über andere Kulturen und Menschen gelernt habe. Ich habe nicht nur viel über Spanien und die spanische Lebensweise erfahren, sondern durch den Austausch und die Freundschaft zu anderen Erasmusstudenten auch über andere Länder und Menschen gelernt. Ich kann anderen Studenten, die nach Huelva gehen möchten nur empfehlen die Angebote der ESN Gruppe anzunehmen, da diese sehr günstig sind und man das Land und das Leben nicht nur als Tourist kennenlernt. Auch die andere Art und Weise zu studieren hat mir sehr gefallen, da es einen engeren Kontakt zu den Dozenten/innen gab und man bei Problemen egal, ob nun mit dem Unterrichtsstoff oder mit organisatorischen Dingen einen Ansprechpartner hatte. Was ich als recht schwierig empfand war, dass die Professoren/innen auf der einen Seite sehr locker waren, so hat die Vorlesung auch gerne mal 20 Min. später angefangen als geplant und auch 10 Min. früher geendet, weil der Professor oder die Professorin einen Termin hatte, aber auf der anderen Seite sehr streng zu den Studenten waren. Eine längere Frist für Prüfungsvorleistungen wurde zum Beispiel nicht gewährt. Das macht es sehr schwer sich auf die einzelnen Professoren/innen einzustellen und abzuschätzen was wichtig ist. Auch die Öffnungszeiten und Sprechzeiten der Büros und Professor/innen werden selten eingehalten, sodass man wenn man eine Unterschrift z.B. für das Learning-Agreement auch oft fünf- oder sechsmal zum Internacional Office muss. Grundsätzlich muss man sagen, dass Erasmusstudenten von den Professoren/innen und Angestellten nicht immer ernst genommen werden, aber es wird einem immer geholfen.

Für mich war das Auslandssemester ein unglaubliches Erlebnis in dem ich viel gelernt habe, sowohl über mich als auch über andere Menschen und ich kann nur jedem Studienenden empfehlen eines zu machen.